

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Attenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 128.

Freitag den 5. Juni.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Verpachtung.

Die von der Domäne **Schladebach** abgetrennten Ackerpläne 1, 2, 3 and 5 von 8,587 ha Flächeninhalt sollen auf 6 Jahre vom **1. October 1885 bis zum 1. October 1891** in 35 einzelnen Parzellen

**Donnerstag den 25. Juni cr.,
9 Uhr Vormittags**

im **Gaßhose** zu **Schladebach** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Vicitationsregeln, der Situationsplan nebst Vermessungsregister liegen auf der Domäne Schladebach zur Einsicht der Vicitationslustigen aus und werden auch im Vicitations-Termine selbst vorgelegt werden.

Merseburg, den 22. Mai 1885.

Königliche Domainen-Receptur. Raumann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa:

- 30 cbm weichen Scheitholzes,
- 3,5 Kgr Talglüchten,
- 300 „ Petroleum,
- 15 m Döchtgarn resp. Band,

für das königliche Garnison-Lazareth und für die Militär-Handwerksstätten, Kasernenwohnungen, Arreste und Wachlocal hier selbst auf die Zeit vom **1. Juli 1885 bis Ende Juni 1886** soll im Wege der Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonnabend den 13. d. Mts.**

und zwar

zur Verdingung des Holzes,

Vormittags 11 Uhr,

zur Verdingung des Beleuchtungsmaterials,

Vormittags 12 Uhr,

in unserem Communalbüreau anberaunt und laden zu demselben mit dem Bemerkten ein, daß die Submissionsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und vorher im Communalbüreau und Garnison-Lazareth eingesehen werden können.

Merseburg, den 1. Juni 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In einigen Tagen wird der städtische Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlenwiege eröffnet. Es wird dort auch in diesem Jahre seitens des Magistrats für die Badenden zum Aus- und Ankleiden eine Bretterbude errichtet werden. Für die Benutzung dieser Bude, sowie des öffentlichen Badeplatzes darf vom Badeaufseher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen müssen diejenigen, welche Schwimmunterricht genießen, das Schwimmbassin oder die vom Badeaufseher aufgestellte Bude benutzen wollen, sowie diejenigen, welche sich von demselben Bادهofen,

Handtücher u. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit dem Badeaufseher zu vereinbarende Entschädigung zahlen. Alle Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsehers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden.

Als Badeaufseher ist auch in diesem Jahre wieder der Salziedemeister Franz Luge angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, im Gotthardtsteiche u. s. w. ist bei Geldstrafe bis zu neun Mark eventl. verhältnismäßiger Haft verboten, auch wird das Betreten der Mühlenwiege außerhalb des angelegten Weges bestraft.

Merseburg, den 28. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 5. Juni.

* Von offiziöser Seite wird wieder einmal die Einbringung eines preukischen Antrages beim Bundesrath in Aussicht gestellt, wonach für die Ausführung des Nordostkanals von Preußen vorweg 50 Millionen gezahlt, der Rest, ca. 100 Millionen, aber aus Reichsmitteln gedeckt werden soll. Wir wünschen dringend, daß mit dieser Sache, die sich fast zwanzig Jahre hinzieht, nun endlich Ernst gemacht werde. Sie ist sowohl in strategischer Hinsicht, als vom Standpunkte des Handels-Interesses von so großer und offenkundiger Bedeutung, daß darüber nichts mehr gesagt zu werden braucht; auch von dem der Arbeitsgelegenheit aber verdient sie ins Auge gefaßt zu werden. Viele Tausende von Arbeitern würden Jahre lang guten Verdienst finden und der deutschen Industrie eine Menge von Bestellungen aller Art zugeführt werden, die sie gerade jetzt sehr gut brauchen kann. Die Verlierenden würden vorzugsweise die Dänen sein, da die Durchfahrt durch den Sund besonders während des Herbstes und Winters bedeutend nachlassen dürfte.

* Daß das bayerische Kriegsministerium seine Lieferungen in Zukunft unter sonst gleichen Bedingungen in erster Reihe den Innungen zuwenden will, ist sehr anerkennenswerth, reicht aber zur Abstellung der beim Verdingungsweisen herrschenden Mißstände noch nicht vollständig aus, weil es den Grundsatz des Mindestgebots festhält, statt die Tüchtigkeit der Arbeit zum Maßstabe zu machen. So lange sich die Innungen zum Unterbieten ihrer Mitbewerbern genöthigt sehen, wird die Qualität der Leistung schwerlich zunehmen. Gerade darauf aber kommt es an, das Bewußtsein der Handwerkslehre zu wecken, welches bei dem herrschenden Verdingungssystem schlechter-

dings nicht gedeihen kann. Ohne diesen sittlichen Factor aber werden alle Bemühungen, das Handwerk zu heben, vergeblich bleiben.

* Die Franzosen verstehen sich auf alle Aeußerlichkeiten ganz vortreflich, und es ist ihnen deshalb auch gelungen, aus der Beisezung Victor Hugos einen Akt von einer gewissen Großartigkeit zu machen, der eine Menge urtheilsloser Leute geblendet zu haben scheint. Bei näherem Zusehen wird sich Niemand darüber täuschen, daß es sich um eine lächerliche Komödie gehandelt hat, deren Charakter schon in der Thatfache zu Tage tritt, daß der sechsfache Millionär im „Armenfarge“ bestattet wird und daß diesem Armenfarge eine halbe Million Menschen folgen und daß dabei ein Pomp entfaltet wird, wie er bei der Beerdigung eines Kaisers nicht großartiger sein könnte. Alles zusammen aber — und das ist die sehr ernste Seite der Sache — bedeutet es den offiziellen Triumphzug des Atheismus in Frankreich. Victor Hugo hat in seinem Testament zwar erklärt, daß er „an Gott“ glaube, dabei aber ausdrücklich bestimmt, daß er ohne kirchliche Begleitung beerdigt sein wolle und das ist zum Vorwande genommen worden, die Kirche St. Genéviève des christlichen Charakters zu entkleiden und ein heidnisches Pantheon daraus zu machen, wie das schon einmal geschehen ist. In diesem Vorgange scheint die große Masse der Bevölkerung keinerlei Anstoß genommen zu haben. So weit also ist man in Frankreich schon, trotz der furchtbaren Erinnerungen, die sich an den offiziellen Atheismus knüpfen.

* Wie der Feldzug Wolkeleys im Sudan mit einem Auchtartigen Rückzuge geendet hat, so läßt sich auch der ägyptischen Politik Gladstones im engeren Sinne kein besserer Ausgang prophezeien. Die englische Presse knüpft zwar an die Thatfache, daß die vom Nothen Meere heimkehrenden Gardetruppen in Alexandrien ans Land gesetzt worden sind, hochfliegende Erörterungen, sie sieht darin den Beweis, daß den französischen Uebergriffen Stand gehalten werden soll. Allein auch diese Freude wird sich wie jede aus Gladstones'chen Entschliesungen erwachsene, sehr bald ins Gegenteil verwandeln. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat erst dieser Tage einen Artikel des „Journal des Débats“ abgedruckt, welcher sich sehr entschieden gegen die ausschließlichen Herrschaftsansprüche der Engländer in Aegypten wendet. Man kann daraus schließen, daß die deutsche Reichsregierung diesen Ansprüchen auch ihrerseits keineswegs hold ist; übrigens weiß man es auch ohnedies schon; daß auch die übrigen Großmächte, Italien allenfalls ausgenommen, demselben Standpunkte stehen, ist nicht minder ausgemacht. Die Zeit kann nicht mehr fern sein, wo England sich dieser europäischen Auffassung

wird fügen müssen. Wäre es im Sudan erfolgreicher gewesen, so hätten sich die Dinge vielleicht anders gestalten können. So aber liegt nicht der mindeste Grund vor, einer leistungsunfähigen Regierung wie dieser irgend welches besondere Zugeständnis zu machen. Wie sich die neue Lage gestaltet, läßt sich freilich noch nicht übersehen. Vermuthlich wird die Wiederherstellung des bis 1882 bestandenen französischen Einflusses das nächste sein. Daß dies die Beziehungen beider Mächte nicht bessern wird, ist zwar gewiß. Mehr aber können die Franzosen doch auch nicht verlangen, als daß man ihnen wiedergibt, was sie vor drei Jahren durch eigene Schuld verloren haben. Eine eigentlich „europäische“ Mitregierung ist jedenfalls auch weit schwieriger herzuführen als ein englisch-französisches Kondominat.

* **Geschichts-Kalender.** Am 5. Juni 755 starb Bonifacius, der Heilige, Apostel der Deutschen, eigentlich Winfrid geheißen. — 1568 starb Ramonul Gmomb, Graf von Gmomb, Fürst von Savre, Statthalter der Provinz Flandern und Artois. — 1647 wurde der Reichsgelehrte und Kiederichter Johann Friedrich Herzog zu Dresden geboren. — 1723 Geburtsstag des englischen Nationalökonom Adam Smith zu Kirkcaldy (Schottland). — 1804 wurde der Reisende Sir Robert Hermann Schomburgk zu Freiburg a. N. geboren. — 1816 starb der Deputirtenpompist und Hofmalmeister in Neapel Giovanni Paffiello. — 1873 starb Augusta, Gräfin von Harach, Fürstin von Reginn, seit 1824 in morganatischer Ehe mit Friedrich Wilhelm III. vermählt.

* Fürst Bismarck beging Donnerstag sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum: Vor 50 Jahren trat er als Referendar in Berlin in den Staatsdienst. Wir brauchen die Verdienste des Kanzlers um Deutschland und Alles, was er in diesem halben Säculum erkämpft und errungen, nicht nochmals hervorzuheben und eingehend darzulegen, der Kanzler hat seinen Ehrentag am 1. April gefeiert und da sind ihm von allen Seiten herzliche Dankes- und Begrüßungsspenden dargebracht worden. Es erübrigt uns deshalb nur, heute dem ersten Beamten des Reichs am Schlusse einer langen, dornenreichen Arbeitsperiode unseren Glückwunsch auszusprechen, ihm Kraft zu wünschen für ein ferneres, noch lange andauerndes Wirken zum Wohle unseres geeinten deutschen Vaterlandes. Diesen Wunsch wird jeder deutsche Mann mit uns theilen, und wir wollen hoffen, daß er sich erfüllen möge.

** Ueber die Kleidung der Turner beim Turnfest in Dresden hat der Ausschuß der deutschen Turnerschaft folgende Bestimmungen getroffen: 1) Getrun wird in gewöhnlichen langen Beinleidern. Das Einstecken der Hose in die Strümpfe ist bei Reck- und Barrenübungen, bei denen die Füße nach oben kommen, gestattet. 2) Das Turnen ohne Schuhe, oder gar barfuß, ist verboten. 3) Tricots sind nur mit nicht weit ausgehmitteten Hals und mindestens halblangen Ärmeln, — und für die deutschen Turner nur einfarbig, in weißer, grauer oder brauner Farbe gestattet. 4) Einfarbige wollene Hemden sind erlaubt, ebenso einfache andersfarbige Einfassungen daran; das Tragen weißer Hemden, ohne Jacke und Weste darüber, ist selbstverständlich gestattet. 5) Das Tragen von großen Federn auf den Hüften ist verboten. 6) Das Tragen studentischer Tracht ist nur den zur deutschen Turnerschaft gehörenden akademischen Turnvereinen gestattet.

* Vom 1. Januar des nächsten Jahres ab sollen für alle deutschen Eisenbahnen neue einheitliche Regeln für die Beförderung von Kindern gelten. Bisher waren die Bestimmungen verschieden. Meistens, z. B. auf den preussischen Staatsbahnen, wurden Kinder unter 4 Jahren frei befördert, wenn ein besonderer Platz für dieselben nicht in Anspruch genommen wurde, dagegen wurden für Kinder unter 10 Jahren Fahrpreismäßigungen in der Weise gewährt, daß zwei Kinder in allen Wagenklassen auf ein Billet der betreffenden Klasse, ein Erwachsener mit einem Kinde auf ein Billet der nächst höheren Klasse und ein einzelnes Kind auf ein Billet der nächst niedrigeren Klasse befördert wurden. Nach den neuen Bestimmungen bleibt für Kinder unter 4 Jahren die obige Praxis beibehalten, dagegen sollen Kinder von 4—10 Jahren in allen Klassen für die Hälfte der Personentaxe befördert werden. Für das Publikum gestaltet sich damit die Sache so, daß vom nächsten Jahre ab zwei Kinder bis zu 10 Jahren für denselben Betrag wie bisher,

ein Kind mit einem Erwachsenen theurer und ein einzelnes Kind billiger als bisher befördert werden. * **Rasse Butter.** Die Hausfrauen wird es interessieren, zu erfahren, welche unliebsame Entdeckung die Vorsterin einer größeren Haushaltung iser Tage gemacht hat. Derselben war, wie dasb. Verl. Fremdenbl. mittheilt, schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß die von ihr bezogene Butter zwar von guter Beschaffenheit, aber ungemein wasserhaltig war. Eine neuerdings erhaltene Sendung nun wurde von einem Sachverständigen nochmals gehörig durchgearbeitet und dabei ergab sich denn, daß von den 16 1/2 Pfund nur noch stark 7 Pfund in den Händen blieben, der Rest aber Wasser war.

* **Trog des reichen politischen Stoffes,** der noch vorliegt, trotz des kühlen Wetters, das den Wonnemonat die Stelle des April einnehmen ließ, beginnt die sommerliche Sauregurenzeit bereits ihre ersten lieblichen Früchte zu zeitigen. Ein bosnisches Blatt ist es, das diesmal den Reigen eröffnet, und zwar mit „dem Selbstmord der Schwalbe“. In einem Dorfe des Bezirkes Jara, Kazance, soll nämlich eine Schwalbe im vorigen Herbst zurückgeblieben sein und im Hause eines gewissen Zwie überwinternd haben, indem sie bei schönem Wetter kleine Ausflüge in die Umgegend unternahm, während sie bei schlechtem die Zeit in irgend einem Winkel in der Küche verbrachte. Der Frühling kam und mit ihm die Schwalben, und einige davon besuchten auch das Winterquartier ihrer Schwester. Alsbald fing ein lebhaftes Zwitschern an; plötzlich griff sich die zurückgebliebene Schwalbe mit beiden „Kramperln“ an die Kehle und fiel erwürgt als Leiche zur Erde. Soweit die Erzählung des Blattes. Vielleicht schilderten die zurückgekehrten Schwalben ihrer Schwester die Vorgänge der Reise in so rosigem Lichte, daß sie in dumpfer Verzweiflung über den ihr entgangenen Genuß die grausige That vollführte. Ist diese Schwalbe eine schöne „Ente“!

* **In Berlin hat das Polizeipräsidium** soeben bei Androhung einer Strafe bis zu 30 M. das Aufblasen von Fleisch geschlachteter Thiere, insbesondere von Kälbern und Hammeln, und das Aufblasen der Lungen mittels Blasebalgs oder des Mundes und Feilhalten solchen Fleisches verboten. Sollte dasselbe Verbot nicht auch in unserer Stadt angebracht sein?

* **Unjere Schuljugend** wird die Nachricht interessieren, daß anlässlich des Begräbnisses Victor Hugos alle in den Pariser Gymnasien am Montag verhängten Strafen durch ministeriellen Erlass aufgehoben worden sind. Die Schlingel, die sich auf so schöne Weise des „Brummens“ entledigt haben, werden wünschen, daß alle Tage so ein berühmter Mann begraben werde.

** **Die Besitzer der unterm 11. Juli 1874** ausgefertigten deutschen Reichsstampfscheine daran erinnert, daß dieselben nur noch bis Ende Juni d. J. bei einer der Reichskassen und der Kasse eines Bundesstaates in Zahlung angenommen, oder bei der Reichs-Hauptkasse gegen bares Geld eingelöst werden. Vom 1. Juli d. J. ab ist nur noch die königlich preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW., Dranienstraße 92, ermächtigt, solche Scheine anzunehmen und einzulösen.

Tages-Chronik.

* **Die Besserung im Befinden des Kaisers** schreitet jetzt in Folge der ungestörten Nachtruhen ununterbrochen fort. Auch die Nacht zum Mittwoch war eine recht gute. Der Kaiser erlebte die laufenden Regierungsgeschäfte und empfing den Militärbevollmächtigten in Petersburg, General von Werder, in Audienz.

* **Der Reichsanzeiger meldet:** Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist durch die Dienstag Vormittag in Baden-Baden eingetroffene Nachricht von dem Ableben des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern auf das Schmerzlichste ergriffen worden. Am Mittwoch empfing die Kaiserin den Besuch des Großherzogs von Baden.

Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß die schlimmsten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin ganz unbegründet sind.

* **Der König Albert und die Königin Carola** von Sachsen sind Mittwoch früh von ihrem neuen Besitz Sybillenort in Schlesien nach Strehlen bei Dresden zurückgekehrt.

* **Der Kronprinz ist am Dienstag** mit dem Nachcourierzuge, nachdem er im Laufe des Tages dem Kaiser und dem Reichszanzler einen Besuch abgestattet, zur Jubiläumfeier nach Königsberg i. Pr. abgereist. Diese Reise darf gleichfalls als ein Beweis dafür gelten, daß die Krankheit des Kaisers nicht gefährlich ist.

Auf der Reise nach Königsberg ist der Kronprinz in Dirschau mit dem Prinzen Wilhelm zusammengetroffen. In Marienburg, der alten Ordensritterstadt, wurde dem hohen Herrn festlicher Empfang bereitet. Der Aufenthalt daselbst währte eine Stunde, während welcher die Sebenswürdigkeiten in Augenschein genommen wurden. Di. Ankunft in Königsberg erfolgte Nachmittags 3 Uhr. Nach der enthuftastischen Begrüßung begab sich der Kronprinz nach dem Schloße. — Der Kronprinz wird so zeitig aus Königsberg zurückkehren, daß er den Beisehungsfeierlichkeiten in Sigmaringen bewohnen kann. Zu denselben haben sich schon angemeldet Prinz Georg von Sachsen, der Herzog und die Herzogin von Anhalt etc.

Ein ferneres Telegramm aus Königsberg sagt: Um 5 Uhr fand Diner beim Oberpräsidenten, um 7 Uhr Besuch des Theaters statt. Um 8 1/2 Uhr begab sich der Kronprinz zur kameradschaftlichen Vereinigung seines Regiments, um 9 Uhr folgte Zapfenstreich. Alenthalben wurde der Kronprinz jubelnd empfangen.

* **Das Aufgebot des Grafen Wilhelm Bismarck** mit Fräulein Sybilla von Arnim auf Krüchendorf ist am Dienstag in dem Standesamtskasten im Berliner Rathhaus ausgehängt worden.

* **Der Statthalter des Reichslandes,** Generalfeldmarschall von Manteuffel, ist Mittwoch früh von Straßburg nach Karlsbad gereist.

* **Die Kaiserin von Oesterreich** ist in Regensburg eingetroffen.

* **Die Neu-Guinea-Compagnie** theilt mit, daß alle Schreiben in Angelegenheiten der Compagnie an das Komitee z. S. des Herrn Geh. Kommerzienrathes A. von Janemann, Berlin, Behrenstraße 43/44 zu richten sind.

* **Der an einer Lungenentzündung in Regensburg schwer erkrankte Fürst Maximilian** von Thurn und Taxis ist Dienstag Abend 1/8 1/2 Uhr, noch nicht 23 Jahre alt, gestorben. Er war am 24. Juni 1862 als Sohn des Erbprinzen Maximilian und der Herzogin Helene in Bayern geboren. Seine Geschwister sind die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern und Prinz Albert von Thurn und Taxis geb. 1867. Während seines wiederholten Aufenthaltes in Berlin wurde der Verstorbene am Kaiserhofe überaus freundlich aufgenommen, man sprach sogar davon er werde die Prinzessin Victoria von Preußen, die Tochter des deutschen Kronprinzen, heimführen.

* **Die Mannschaften der deutschen Korvette „Olga“** haben von Mittwoch Mittag ab auf 24 Stunden den Doppelposten vor dem kaiserlichen Palais in Berlin gestellt. Das Kommando, welches auf besonderen Befehl des Kaisers nach Berlin gekommen ist, besteht aus einem Obermaat und 8 Mann. Von den letzteren sind 3 Preußen (Brandenburger), drei Württemberger, einer Sachse, einer Bayer.

* **Der Kunstgärtner Leidhold** in Jittau, der dem Kaiser zu seinem Geburtstage eine Gruppe von Weidenbäumen geschenkt hatte, beabsichtigte im nächsten Jahre mit einem Kelfenbaume dem Kaiser eine Freude zu machen. Er hatte eine Kelfe als Baum gezogen, welcher bereits eine Höhe von zwei Metern erlangt hatte. In einer der letzten Nächte ist ihm der Baum, dessen Zucht das Wer einer langen Reihe von Jahren ist, dicht an der Wurzel abgetrennt. Wie aus einer Anzeige des Herrn Leidhold hervorgeht, hat er sechzehn Jahre gebraucht, um den mit einer stattlichen Krone versehenen Kelfenbaum heranzuziehen.

* **Der Prinz Robert von Orleans,** ältester Sohn des Herzogs von Chartres, ist gestorben. Derselbe war ein von Durst schwaches, kränkliches Kind.

* **In der Grafschaft Gurbach (England)** sind angeblich bei einer Bergwerks-Explosion ca. 200 Bergleute umgekommen.

* **Auch in Baden** beginnen jetzt die Bierpantischer-Prozesse. In Mannheim wurden 18 Bierbrauer in Geldstrafen von 40 bis

165 Mark und der Verkäufer der Bierverfälschungsmittel in eine solche von 200 Mark genommen. Ein Bierbrauer erhielt außerdem 4 Wochen Gefängnis.

* Die gesamten Leichenfeierlichkeiten für Victor Hugo in Paris am Triumphbogen, im Pantheon, während der Ueberführung der Leiche nach dem letzteren, sowie die Nacht zum Dienstag sind ruhig verlaufen. Etwa 15 rote und schwarze Fahnen, welche von den Kommunisten oder Freirepublikanern getragen wurden, wurden noch vor dem Beginn der Begräbnisfeierlichkeiten den Trägern von der Polizei fortgenommen und ohne Widerstand zertrümmert. Die Volksmenge verhielt sich dabei passiv. Die Leichenfeier läßt sich mit einem kurzen Wort kennzeichnen. Sie war eine echt französische. Die Decoration, der Aufbau der Leiche unter dem Triumphbogen, die Ueberführung nach dem Pantheon war großartig, die Reden, welche von dem Kammerpräsidenten, dem Kultusminister zur Verherrlichung Hugos gehalten wurden, waren lehrschwänglich, und die Ansprache des Präsidenten des Pariser Kommunalrates Michel Albert, denn er beehrte am Sarge rabalatre politische Forderungen. 15 Redner hatten im Ganzen gesprochen, wobei sechs Stunden dauerte das Zeremoniell des Trauerzuges, der in wirksamer Weise sich ohne Störung bewegte. Erst französisch war es auch, daß die Volksmenge welche am Sonntag den Platz beim Triumphbogen bedeckte, sich mit Knienerei, Spiel und weltlichem Tanz vergnügte. Inzwischen — wir wiederholen nochmals — Unzufriedenheit in Menge, Aufregungen sind nicht vorgekommen. Damit birrete denn also die Victor Hugo-Manie vorläufig ihr Ende erreicht haben — und ein neuer Reclamemann kann auf der Bildtafel erscheinen.

Wie die Pariser Presse über Victor Hugo's Todtenfeier berichtet, davon giebt ein Telegramm der Hoff. Ztg. Zeugnis: „Der ‚Kappel‘ sagt: das ist nicht bloß Frankreich's Ehre, sondern auch seine Wiedererhebung. Alle Nationen haben sich zur Huldbigung unseres großen Nationaldichters verbunden, alle haben anerkannt, daß der große Mann des Jahrhunderts ein Franzose war.“ „Republique française“ schreibt: „Die ungeheure Menge dachte nicht an den Tod, sondern an die Glorie; sie war nicht von Trauer erfüllt, sondern von erhabenem und tiefem Nationalstolz, den so viele Huldigungen des französischen Genies aus Aeußerste erregten.“ Wenn dabei Keinem warm wird, so ist er wahrhaftig ein Weißblod. — Im Ganzen kamen aber bei der Todtenfeierlichkeit doch etwa 50 Arm- und Weinbrüche infolge Herabstürzens von Leitern und 25 Verhaftungen von Zuschauern vor.

* Deutsches Leben in Prag! Die Boheme bringt einen Bericht über einen Ueberfall deutscher Couleurstudenten anlässlich eines Ausfluges in die Umgebung Prags durch einen Trupp roher czechischer Gesellen. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden die Studenten zunächst von den sie verfolgenden Czechen geneckt, alsdann mit Steinen beworfen und schließlich mit Stöcken und Knütteln angefallen. Da die Studenten sich weitaus in der Minderheit befanden, blieb der Sieg selbstverständlich auf czechischer Seite. Einer der Studenten, der bereits durch einen Steinwurf am Hinterkopf erheblich verletzt war, wurde mit Stockschlägen so arg zugerichtet, daß er blutüberströmt auf den Bahnhof gebracht werden mußte. Die Untersuchung soll eingeleitet worden sein.

* Aus Cadix (Spanien) wird gemeldet: In Folge der ausgeschriebenen öffentlichen Konkurrenz für den Neubau der Gasfabrik und des Holzrieges für eine Tagesproduction von 10000 Kubikmetern wurden über 12 selbstständige Projekte eingereicht; in engere Wahl traten 2 Engländer, 1 Belgier, 1 Deutscher und der letztere, Aug. Köhne in Dortmund, siegte. Dieser neue Sieg deutscher Industrie ist gewiß sehr erfreulich.

* Aus Wark in Livland wird über einen an dem Verwalter von Vacluse, Herrn Zelming, verübten agrarischen Mordanschlag berichtet. Zelming, der einen nichtzahlenden und widerspenstigen lettischen Pächter ausweisen wollte, aber nichts ausrichten konnte und deshalb die Hilfe des benachbarten Gerichts in Anspruch nehmen wollte, wurde auf dem Wege dahin aus dem Gebüsche heraus von zwei Kugeln getroffen, von denen die eine durch die rechte Schulter ging. Die Verletzung war nicht lebensgefährlich.

Kleine Mittheilungen.

* [In der Dorfchule.] Lehrer: Liebe Kinder, heute ergäbe ich euch zuerst eine Geschichte. Der Anton war ein guter Knabe, der durchaus keine Unart leiden konnte. Eines Tages sah er, wie böse Euben einen Hund mit Steinen warf. Da sprach er zu ihnen: E, wie böse seid ihr! Auf der Stelle laßt mir das Wesen sein. Die bösen Knaben hielten inne, und nun riefst, wie sie weiter gehen haben? — Alle Schüler mit einer Stimme: Sie haben den Anton mit Steinen geworfen.
* [Astronomische Studien.] Ein Astronom stand an einem Abend auf der Sternwarte und beobachtete mit einem Fernrohr den gestirnten Himmel. Ein Mann, der sich zufällig mit seinem Sohne in der Nähe des Observatoriums befand, ließ sein Auge von dem Astronomen.

plötzlich schrie eine Sternschuppe. „Daß Dich der Hahn hat“, sagte der Mann zum Sohn, „ich hätte es kaum gedacht, aber der Kerl hat doch seinen herunter geschossen.“
* [Journalistische Geschwindigkeit.] Nach altgermanischem Brauche haben die Hüfingen im Badißchen Amt Willigen Bismarck's heiligsten Geburtstag gefeiert. Am 1. April Vormittags 10 Uhr begann der Krähschoppen und der Morgen des 2. April fand die große Festgesellschaft noch bei den aufgeführten deutschen und französischen Batterien. „Es war eine Feier, die jedem Theilnehmer Zeit seines Lebens nicht aus dem Gedächtniß entschwenden wird“, schreibt ein braver Hüfing, der sich erst am 29. so weit von dem Jubel erholt zu haben scheint, daß er eine würdige Festbeschreibung für die Badißche Landeszeitung aufsetzen konnte.

* [Tristiger Grund.] Ein Förster bei Amiens tötete den Hund seines Nachbarn. Dieser forberte ihn vor den Friedensrichter. „Warum hast Du den Hund getödtet?“ fragte ihn der Vertreter der Gerechtigkeit. „Er wollte mich beißen, ich habe mich verteidigt und ihn dabei getödtet.“ — Du bist zu weit gegangen, mein Freund“, erwiderte der Richter, „Du hättest Deine Finte umkehren und Dich mit dem Kolben wehren sollen.“ — „Das hätte ich auch wohl gethan“, sagte der Förster, „das heißt, wenn der Hund es eben so gemacht und mich mit dem Schwanz statt mit den Zähnen geiffen hätte.“

* [Der Ring des Königs von Sachsen.] Ein bekannter Sänger und Schundmacher — so erzählt das „B. M. Bl.“ — zeigte unlängst einem Kollegen vom Hoftheater einen prachtvollen Brillantring, den er am Finger trug, und rühmte sich, denselben als Auszeichnung vom König von Sachsen erhalten zu haben. Am darauffolgenden Tage traf der Kollege zufällig mit einem befreundeten Jucelner zusammen, der sich bei ihm erkundigte, ob es wahr sei, daß der Künstler N. N. dem er gestern einen kostbaren Brillantring krebitir, trotz seiner großen Gage in ganz zertrümmerten Verhältnissen lebe. Der Angelegene beeilte sich sofort den Aufschneider hinter den Koulissen aufzufuchen, und rief ihm laut zu: „Lieber Freund! verzih ja nicht den Ring des Königs von Sachsen zu beahlen!“

Marine.

Die diesjährigen großen Flottenmanöver dürften zunächst in der Hülse und dann in der Nordsee, das Hauptmanöver vor Wilhelmshaven stattfinden. Die Namen der theilnehmenden Schiffe sind noch nicht förmlich bekannt, ihre Zahl wird aber sehr bedeutend (er. 25 — 30) sein.

Fahrplan der thüringischen Eisenbahn.

Vom 1. Juni 1885.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.13 früh (Courierzug), *6.46 Bm. (1.—4. Kl.), 8.57 (Schnell), 1.—3. Kl., *10.15 Bm. (1.—4. Kl.), *11.45 Bm. (2.—4. Kl.), *12.47 Mrg. (1.—4. Kl.), *4.52 Nm. (1.—3. Kl.), 5.16 Nm. (Schnell), *7.41 Abds. (2.—4. Kl.), 8.56 Abds. (Schnell), 1.—3. Kl.), *9.50 Abds. (1.—3. Kl.), fährt nur Sonntags v. 1. Juni bis 31. August), *10.32 Abds. (1.—4. Kl.).
Die mit * bezeichneten Züge halten in A m e n d o r f a n.

Ankünfte:

Halle—Leipzig: 4.20, 7.30 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Bm., 1.40, 3.20, 5.8 (S) Nm., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S), 11.0 Abds., 2.57 Nacht.
Halle—Berlin: 4.35 (S) früh, 7.25, 9.18 (S), 11 Bm., 2, 5.39 (S) 6 Nm., 8.40, 10.16 Abds.
Halle—Guben: 7.57 Bm., 1.38 (S) Nm., 7.25 Abds.
Halle—Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.55, 11.31 (S) Bm., 1.24, 3.10, 5.50 Nm., 8.32, 10.30 (S) Abds.
Halle—Halberstadt: 8.7, 11.35 Bm., 3.5, 6 Nm., 9.25 Abds.
Halle—Nordhausen: 6.10, 7.45, 9, 11.43 (S) Bm., 12.50, 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.87 (S) Abds.
Nach Weissenfels: 6.5 Weissenf., (1.—4. Kl.), 7.29 Mrgs. (1.—3. Kl.), fährt nur Sonntags vom 1. Juni bis 31. August), 8.0 Bm. (Schnell), 1.—3. Kl., 9.13 Bm. (2.—4. Kl.), 10.38 Bm. (1.—3. Kl.), 11.52 Bm. (Schnell), 2.3 Nachm. (2.—4. Kl.), 2.27 Nm. (1.—4. Kl.), 5.46 Nachm. (Schnell), 1.—3. Kl.), 6.32 Abds. (1.—4. Kl.), 10.3 Abds. (1.—4. Kl.), 11.18 Nacht (Cour.-Z.).

Anschlüsse:

Corbetha—Leipzig: 4.5 (S) n. 4.11 früh, 6.38 n. 10.1 Bm., 12.37, 4.39 5.7 (S) Nm., 8.49 (S) 1.—3. Kl.), 10.29 Abds.
Weissenfels—Leig: 7 Bm., 12.30, 4.48 Nm., 10.47 Abds.
Neu-Dietendorf—Jümmenau: 2.15 7.10, 9.53, 10.40 Bm., 2.32 (S) Nm., 7.49, 10.5 Abds.
Gotha—D h r d r u f : 7.27, 10.20, Bm., 1.5, 3.5 Nm., 6.55, 9.15 Abds.
Gotha—Mühlhausen: 6.30, 10.59 Bm., 3.9 Nm., 6.50, 9.20 Abds.

Personen-Posten:

aus Merseburg 5 Uhr Bm. und 5.50 Uhr Nm. in Mücheln 7.25 Uhr Bm. und 2.15 Uhr Nm. aus Mücheln 4.5 Uhr Bm. und 2 Uhr Nm. in Merseburg 6.30 Uhr Bm. und 4.25 Uhr Nm. Aus Kauchhdt 5.25 Mrgs., in Merseburg 6.34 Mrgs. Aus Merseburg 3.20 Nm., in Kauchhdt 4.30 Nm.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 3. Juni. Land-Weizen 176—182 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 166—172 M., Raub-Weizen — — — — — M., Roggen 147—152 M. Gchwalder-Gerste 150—160 M., Land-Gerste 140—145 M., Oker 140—158 M., pro 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pro 10,000 Literprozent loco ohne Faß 43.40—43.90 M.

Tagesbericht.

Deutsches Reich. Den Tod des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern theilt der Reichsanzeiger in folgenden Worten mit:

„Laut telegraphischer Meldung aus Sigmaringen ist Se. königliche Hoheit der Fürst Karl Anton von Hohenzollern inmitten seiner Familie, deren Angehörige von allen Seiten an das Krankenlager des Fürsten geeilt waren, Dienstag Vormittag 10 Uhr verstorben. Ihre Kaiserlichen Majestäten und das königliche Haus betrauern in dem dahingegangenen einen nahen Verwandten, der durch seine Pflerlichkeit die Bande des Blutes noch fester geknüpft hat, der Staat das Her einer treuen Diener, dessen Selbstlosigkeit und Pflerlichkeit ihm ein liebreichendes Andenken sichern. Die Anhänglichkeit, welche dem Verstorbenen von der Bevölkerung des Fürstenthums entgegengebracht wurde, hatte noch unlängst bei Gelegenheit der Goldenen Hochzeit des fürstlichen Paares einen schönen, überzeugenden Ausdruck gefunden.

Dem Braunschweig Tabl. zufolge, soll an Stelle des verstorbenen Herrn von Liebe Baron von Cramm-Burgdorf zum braunschweigischen Ministerresidenten in Berlin ernannt werden.

Die N. N. Z. hatte bekanntlich die Schwindelnachrichten des Pariser Korrespondenten der Times, des Herrn Oppert aus Blowitz, der sich Herr von Blowitz tituliren läßt, über die Unterredung des Reichskanzlers mit dem englischen Minister Lord Rosebery für falsch erklärt. Herr Cohn Oppert sagt jetzt, die Quellen, aus denen er geschöpft seien besser, als die Behauptung der Norddeutschen. Eine edle Dreistigkeit!

In einem Schreiben des Fürsten Bismarck an den Centralverein der westpreussischen Landwirthe heißt es, die Schwurgerichtsreform, d. h. die Verminderung der Zahl der Geschworenen, werde den nächsten Reichstag bestimmt beschäftigen. In dieser Session blieb bekanntlich die Sache unerledigt.

Frankreich. Victor Hugo's Begräbnis ist vorüber, und da es weiter keine größeren Larmscenen gebracht, so müssen die Blätter sich damit begnügen, den Todten noch mehr zu feiern, als es bisher schon geschehen. Für die große Menge war das Ganze nur ein Spektakel, ein Schauspiel, das, sobald es vorbei, auch schnell vergessen wird. Victor Hugo wird's bei den meisten Pariser nicht anders gehen. Wirklich und ganz zutreffend ist es aber, daß Paris ein solches ungeheures Leichenbegängnis noch nicht gesehen. — Die Kommunisten sind vorläufig still und lassen sich neue Fahnen bei der anfertigen, welche die Polizei ihnen beim Leichenzuge fortgenommen. — Für das Ministerium Briffon beginnt nun wieder die parlamentarische Kampagne. Daß es noch manchen Lärm vor Sessionschluss setzen wird, ist natürlich. Passirt aber nicht geradezu etwas Außergewöhnliches, so kann das Kabinett wohl die Kammernahlen überdauern. Von deren Ausfall hängt dann alles Weitere ab.

Italien. Aus Rom wird gemeldet: Mehrere Hundert Mitglieder demokratischer Vereine wollten sich Dienstag Abend im geordneten Zuge mit Fahnen nach dem Kapitol begeben, um den Todestag Garibaldi's zu begehen. Unterwegs wurde aber der Zug, aus dem aufrührerische Ruße erschollen, polizeilich aufgelöst und nur einzelne Theilnehmer gelangten auf das Kapitol und legten dort Kränze nieder. In der Kammer wurden verschiedene Interpellationen wegen dieses Vorfalles angemeldet. — Die Sanitätskonferenz setzt ihre Arbeiten ununterbrochen fort.

England. Die englische Regierung hat ein Blutbad erscheinen lassen, welches fast ausschließlich das Gesecht von Pendschik behandelt, aber in dieser zum Ueberdruß erörterten Frage nur einen für uns interessanten Punkt bringt: Der russische Botschafter in London hatte nämlich Lord Granville vorgeschlagen, den deutschen Kaiser zum Schiedsrichter zu wählen und Lord Granville hatte sich damit einverstanden erklärt, in dem er die Hoffnung aussprach, der Kaiser werde dies Vertrauensamt nicht ablehnen. Dies scheint aber doch erfolgt zu sein und zwar bei der Anwesenheit Lord Rosebery's in Berlin, möglicherweise mit Rücksicht auf die Krankheit des Kaisers, vielleicht auch deshalb, weil der Kaiser alle Parteinahme vermeiden will, die nicht im deutschen Interesse liegt. England und Rußland sollen nun — einem Londoner Blatt zufolge, den König von Dänemark wirklich um Uebernahme des Schiedsrichteramtes eruchen wollen. Großen Jubel hat der Schiedspruch überhaupt nicht mehr, nachdem der ganze Streit zu Grabe getragen und nur noch einige Schluss-Abmachungen zu regeln sind. Die Londoner Nachricht, daß die Verhandlungen sich noch länger hinziehen werden, hat nichts auf sich.

Wiesen-Verpachtung.

Montag den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr
sollen die Wallendorfer Kirchen-Wiesen im Gasthof zu Wallendorf meistbietend verpachtet werden.
Wallendorf, den 2. Juni 1885.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Bekanntmachung.

Von den Erben des Lieutenant Kieselbach bin ich ermächtigt, über den Verkauf sowohl der Ländereien, als auch der Häuser Entenplan 2 und Kleine Ritterstraße 5, sowie der noch nicht verkauften Scheunen zu verhandeln. Die Pläne können auf Wunsch auch in einzelnen Stücken abgegeben werden. Kaufsüßige wollen mir daher baldgefälligst Wünsche mittheilen und Gebote abgeben.
Der Justizrath Grube.

Wiesen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine Wiese in Keuschberg'er Flur gelegen
Sonntag den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr
im Geßner'schen Gasthofe zu Keuschberg zu verkaufen.
Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Pörsch, den 4. Juni 1885.

Carl Linke.

für Lauchstädt u. Umgegend.

Ich werde von heute ab jeden Freitag von früh 9 Uhr bis mittags 12 Uhr für diejenigen Personen, welche Gelder auf Hypothek suchen, oder Kaufverträge abschließen wollen, im Gasthof zum „Adler“ in Lauchstädt zu sprechen sein.
Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

R. Pauly,
Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Kirschen-Verpachtung.

Die in der Salleschen, Raumburger u. Freiburger Straße, der hiesigen Stadt gehörigen diesjährigen Kirschennutzungen in Süß- und Sauerkirschen sollen nächsten
Dienstag, den 9. Juni cr., Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause an den Bestbietenden unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Lauchstädt, den 2. Juni 1885.

Der Magistrat.

Die Kirschnutzung

des Rittergutes Wengelsdorf soll
Montag, den 8. Juni, Nachmittag 5 1/2 Uhr
in der Schenke zu Wengelsdorf meistbietend verpachtet werden.
35 000, 30 000, 22 000, 18 000, 12 000, 10 000,
6 000 3 mal, 5 400, 3 000 6 mal, 1 800, 1 500 und
900 Mark sowie Bankgelder von belieb. Höhe sind sofort oder
per 1. Juli zu 4 bis 5 % Zinsen auf gute Hypothek auszuliehen durch
Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Knopfstiefeln u. Halbschuhe

für Mädchen das allerfeinste in diesen Sachen bei
Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.
Lederpantoffeln
für Frauen und Männer, größte Auswahl, auch an Wiederverkäufer.

Schaftstiefeln sowie Stiefeletten

allergrößtes assortirtes Lager, nur billigste Preise bei solidester Arbeit
bei Obigem.



Bedeutende Auswahl junge
dänische
Arbeitspferde
leichter u. schwerer Schlag stehen
von Freitag, den 5. Juni an
zum Verkauf bei

A. Strehl & Sohn.

Nuß- und Brennholz-Auction
Freitag Nachmittag 2 Uhr in der „Königs-Mühle“.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten
täglich von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Münchener Pschorrbräu

Liebungsgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck,
ist in bekannter gleichmäßig guter Qualität stets vorrätig bei der Niederlage der Brauerei

Hampe & Saenger in Leipzig, Parkstr. 11.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung der um Rittergut Collndeb gehörigen Plantagen (ca. 50 Morgen Aepfel, Birnen, Pflaumen) soll
Donnerstag, den 18. Juni, 2 Uhr Nachmittags
im Gasthof zu Collndeb öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Guts-Verwaltung.

Kirschen-Verpachtung

Die zu Großfugel gehörige diesjährige Kirschnutzung (ca. 12 Stod Süß-Kirschbäume) an der Halle-Leipziger Chaussee, soll
Dienstag, den 9. Juni, Vormittags 11 Uhr
in der Restauration von A. Henze öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtsumme ist sofort im Termine zu erlegen.
Großfugel, d. 1. Juni 1885.
Die Besitzer.

Verkauf.

Ein in Jöschen belegenes Nachbarhaus mit Zubehör, ca. 6 1/2 Morgen und 2 Morgen Wiese ist Veränderungshalber möglichst bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Emmrich in Jöschen.

Bei lästigem Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung giebt es kein besseres
Eindermittelsmittel, als den seit
einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten
Fenchelhonig

Fenchelhonig

von L. W. Giers in Breslau.
feinlich an reinen in die Flasche
eingebraunten Firma, seinem
Namenszug und Siegel.
Nur allein echt zu haben in
Merseburg: Max Ebiele;
Müchel n: Moriz Kathe;
Schafstedt: Carl Voigt.

Räucherspäne

Gute trockene
lieferer billigt ab hier oder frei ins
Haus. Consumenten wollen ihren
Bedarf jetzt decken, da im Winter nicht
immer genug Vorrath ist.
Dampf-Holz-Dreherei
Leuchern.

Gärtner.

Ich empfehle zum 1. Juli einen
durchaus tüchtigen verheiratheten
Gärtner.
Merseburg, Karl Künzel,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Ergebene Anzeige.

Den geehrten Damen, welche im
Buchgeschäft der Frau Selene
Limprecht rückständige Bestellungen
und Reparaturen haben, zur gefälligen
Nachricht, daß dieselben sowie auch
neue Aufträge so schnell wie möglich
ausgeführt werden.
Der Concurß-Verwalter.
Carl Reichelt.

Landwehr-Verein

Wegen Verlegung des Sommerfestes, oder statt dessen Veranstaltung einer Partie nach auswärts findet
Sonntag, d. 6. d. Mts.,
Abends 7/8 Uhr
in der „Funkenburg“ eine General-Versammlung der Mitglieder statt.
Das Directorium.

Briefmarken zu Sammlungen
verkauft, kauft, tauscht u. gibt Commissionslager mit 3 1/2 %.
G. Zechmeyer, Nürnberg. Cont. Mark.
ca. 200 Sorten p. Woll. 60 Pf.

Frischen ger. Mal,
frischen Mal in Gelee,
neue Matjes-Seringe
empfehlen C. L. Zimmermann.

2 fette Ochsen u.
1 Bullen zur Zucht
verkauft
Bittergut Collndeb.

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag wird zum 1.
Juli cr. gesucht.
Unteraltenburg 54 1 R.

Ammen
gesucht. Leipzig, Nicolaistr. 31 11.
Grächen.

Die Wohnung des Herrn Heg-
Rath Dr. Lauer wird am 1. Juli
er. wegen Verlegung frei und ist von
da ab anderweitig zu vermieten.
Gebrüder Walprich.

TIVOLI
Sommertheater.
Sonntag, den 7. Juni 1885:

**Eröffnungs-
Vorstellung**
der Opern-Gesellschaft des Hrn. Director
A. Kaffen aus Cöln a/R.
G. Lange.

Theater in Leipzig.
Freitag, 5. Juni. Neues: Gastspiel
der Frau Marie Geisinger. Das
Weib aus dem Volke. 8. Ue 8:
Anfang 7/8 Uhr. Zum 40. Male. Der
Haub der Sabinerinnen.